

Eine Sonnenuhr des Hohen Mittelalters an der Klosterkirche zu Otterberg (Rheinpfalz)

Von Prof. Dr. Ernst von Bassermann-Jordan, München

Die Kirche des ehemaligen Cisterzienser-Klosters Otterberg¹⁾ ist neben dem Dom zu Speyer das bedeutendste und das am besten erhaltene mittelalterliche Bauwerk der Pfalz. Der Eindruck ist unvergeßlich für jedermann, der die Kirche einmal sah, den mächtigen, kraftvollen und strengen Bau, der aus Quadern gelbten Sandsteins sorgsam gefügt ist.

An der südlichen Hochschiffwand der Kirche, unweit des Querhauses und etwa bis zur mittleren Höhe der Fenster des Hochschiffes hinaufgerückt, befindet sich eine aus einem einzigen Steine gearbeitete Sonnenuhr, darunter ein eigens gemeißelter steinerner Sockel. Die Uhr (Abb. 1 und 2) ist gleichzeitig mit der Errichtung der Mauer ent-

erlaubt es, den Baubeginn in Otterberg bald vor 1190 anzusehen. Der Entwurf stammt von einem oberrheinischen Baumeister, vom Oberrhein kamen auch die ersten Steinmessen und Bauleute, später erst kamen Bautrupps auch vom Mittelrhein und von der Mosel. Beziehungen zu Straßburg sind deutlich.

Fest überliefert ist uns ein Weihedatum für Kirche und Hochaltar, der 10. Mai 1254. Es war die Hauptweihe der Kirche, deren Bau damals also im großen und ganzen vollendet gewesen sein muß.

Der Bau wurde nach mittelalterlicher Gepflogenheit im Osten mit dem Chor begonnen, gleichzeitig aber be-



Abb. 1. Sonnenuhr an der Klosterkirche zu Otterberg. Erstes Drittel des 13. Jahrhunderts. Vorderansicht.

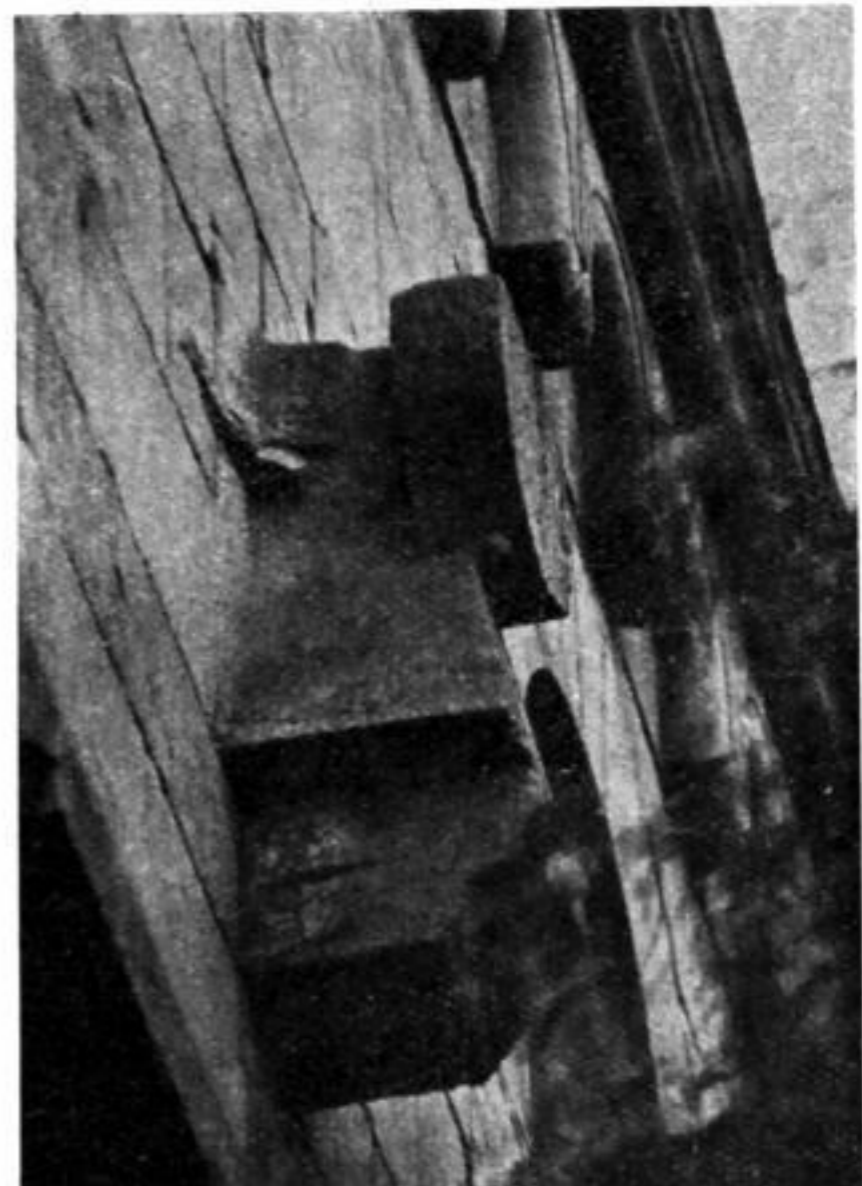


Abb. 2. Sonnenuhr an der Klosterkirche zu Otterberg. Erstes Drittel des 13. Jahrhunderts. Seitenansicht.

standen und aufgemauert, wie der Verband der Steine deutlich zeigt. Auch hier haben die Quadern den glatt behauenen Randschlag und die fein scharierten Spiegelflächen. Wann ist nun dieser Teil der Kirche und die Uhr entstanden?

Wir sind über die Baugeschichte von Otterberg nur sehr mangelhaft durch Urkunden unterrichtet. Danach wurde das Kloster als Tochttersiedlung von Eberbach im Rheingau 1144 gegründet. Mit dem Bau der heute bestehenden Kirche wurde damals aber gewiß noch nicht begonnen. Ein Vergleich mit der nahe verwandten Kirche des Schwesterklosters Arnsburg in der Wetterau und der heute zum größten Teil zerstörten Klosterkirche in Schönau

gann man auch mit der Südwand, an der sich die Uhr befindet. Um 1225 waren diese Bauteile vollendet. Die Uhr ist also im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts entstanden, unter allen Umständen aber vor 1254.

Zu dieser frühen Zeit paßt gut die außerordentliche Monumentalität des steinernen Instrumentes.

Die Uhr zeigt eingemeißelt nur noch die Horizontlinie und die Mittagslinie. In ihrem Schnittpunkte sieht man das Loch für den heute verlorenen Zeiger, den Gnomon. Die anderen Stundenlinien mögen nur aufgemalt gewesen sein oder so leicht eingerißt, daß sie heute durch Verwitterung verschwunden sind. Der beliebig lange Zeiger war senkrecht zur Fläche des Zifferblattes eingeseßt, seine Schattenlinie diente als Stundenzeiger. Wir haben keinen Grund, anzunehmen, daß an der romanischen Sonnenuhr Otterbergs der Zeiger parallel zur Erdachse angebracht, also ein Polos, kein Gnomon gewesen sei. Der Polos ist erst um die Mitte des 15. Jahrhunderts im Abendlande nachweisbar. Eine solche Uhr, die mittels des Polos unsere heute gebräuchlichen gleichen Stunden zeigt, hat ein späteres Jahrhundert, wohl das 18., in Otterberg links neben der romanischen Uhr

¹⁾ Der Direktor des Pfälzischen Gewerbemuseums in Kaiserslautern, Dr. Edmund Hausen, hat eine ausgezeichnete, streng wissenschaftliche Schrift über die Cisterzienser-Abtei Otterberg 1926 in Kaiserslautern bei E. Lincks-Crusius Verlag erscheinen lassen, der wir hier folgen. Die Uhr ist in dem Buche nicht erwähnt, die Photographien aber, die meinem Aufsätze beigegeben sind, zum ersten Male und mit Fernobjektiv hergestellt wurden, verdanke ich der Güte des genannten Herrn. — Auf die Uhr hat mich mein Bruder, Geheimer Rat Dr. Friedrich von Bassermann-Jordan in Deidesheim, aufmerksam gemacht.